

Realisierungswettbewerb

Neubau Bürger FORUM Stadtmuseum und Sanierung Palais Rose mit Umfeld- gestaltung in Lippstadt

Ergebnisdokumentation



1. PREIS

STUDIO-MRA, Stuttgart und GREENBOX Landschaftsarchitekten PartGmbB
SCHÄFER | PIEPER | PATZELT | THEIDEL | WIEGARD, Köln

Protokoll der Preisgerichtssitzung am 09.09.2025

Ort der Preisgerichtssitzung Ostendorf Gymnasium (Forum, 2. OG),
Mühlenweg 4, 59555 Lippstadt

Das Preisgericht tritt um 09:45 Uhr zusammen. Herr Moritz, Bürgermeister der Stadt Lippstadt, begrüßt als Vertreter der Ausloberin die Mitglieder des Preisgerichts, dankt den Anwesenden für ihre Bereitschaft zur Mitwirkung an diesem Verfahren und führt in den Anlass und die Hintergründe dieses Architektenwettbewerbs ein.

Prüfung Anwesenheit / Beschlussfähigkeit des Preisgerichts Für den entschuldigtem stimmberechtigten Sachpreisrichter Klaus Fürstenberg, Vorsitzender Umwelt-, Bau- und Mobilitätsausschuss, CDU-Fraktion, rückt Frau Beate Tietze-Feldkamp, stellv. Vorsitzende Umwelt-, Bau- und Mobilitätsausschuss, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, als stimmberechtigte Sachpreisrichterin nach.

Für die entschuldigte stimmberechtigte Fachpreisrichterin Susanne Wartzeck, Innenarchitektin / Architektin, Dipperz, rückt Herr Jochen Usinger, Innenarchitekt, Krefeld, als stimmberechtigter Fachpreisrichter nach.

Die Prüfung der Anwesenheit / Beschlussfähigkeit führt somit zu folgender Zusammensetzung des Preisgerichts:

- | | |
|--|---|
| Stimmberechtigtes Preisgericht | 1. Arne Moritz, Bürgermeister |
| 1.-4. Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter | 2. Heinrich Horstmann, Leitung FB 6 – Stadtentwicklung und Bauen, Stadtplaner |
| 5.-9. Fachpreisrichter | 3. Sabine Pfeffer, Vorsitzende Kulturausschuss, SPD-Fraktion |
| | 4. Beate Tietze-Feldkamp, stellv. Vorsitzende Umwelt-, Bau- und Mobilitätsausschuss, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen |
| | 5. Holger Rübsamen, Architekt/Stadtplaner, Bochum |
| | 6. Peter Böhm, Architekt, Köln |
| | 7. Jochen Usinger, Innenarchitekt, Krefeld |
| | 8. Christian Jürgensmann, Landschaftsarchitekt, Duisburg |
| | 9. Till Rehwaldt, Landschaftsarchitekt, Dresden |

- | | |
|--|--|
| Stellvertretendes Preisgericht | 10. Stephan Tydecks, 1. Beigeordneter |
| 10.-12. Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter | 11. Anna Maria Katz, Leitung FB 4 – Kultur und Bildung |
| 13.-14. Fachpreisrichterin und Fachpreisrichter | 12. Holger Künemund, stellv. Vorsitzender Kulturausschuss, Bündnis 90/Die Grünen |
| | 13. Wolfgang Mairinger, Architekt, Stuttgart |
| | 14. Ina Bimberg, Landschaftsarchitektin, Iserlohn |

Sachverständige Beratende 15. Dr. Bruno Denis Kretzschmar, LWL, Praktische Denkmalpflege,
(ohne Stimmrecht) Münster

16. Silke Hockmann-Bensch, LWL-Museumsamt für Westfalen
17. Roland Nachtigäller, Geschäftsführer Stiftung Insel Hombroich, Neuss
18. Maria Pöttker, Fraktionsgemeinschaft FDP/CDL
19. Hans Karliner, BG-Fraktion
20. Patrick Rehm, AfD-Fraktion
21. Michael Bruns, Fraktion DIE LINKE
22. Dr. Christine Schönebeck, Leitung FD 48 – Museumsleitung
23. Björn Bühlmeier, Leitung FD 61 – Stadtplanung, Stadtplaner
24. Fritz Burghardt, Leitung FD 63 – Bauordnung und Denkmalschutz
25. Iris Korbmacher, FD 65 – Gebäudewirtschaft, Architektin
26. Jörg Veenhof, Leitung FD 65 – Gebäudewirtschaft
27. Alexander Tschense, Mitglied Presbyterium, Ev. Kirche
28. Carmen Harms, Geschäftsführerin KWL – Kultur und Werbung Lippstadt GmbH
29. Peter Cosack, CDU-Fraktionsvorsitzender

- Vorprüfung**
30. Thomas Geppert, Innenarchitekt,
Drees & Huesmann Stadtplaner PartGmbB, Bielefeld
 31. Alois Lompa, Architekt und Stadtplaner,
Drees & Huesmann Stadtplaner PartGmbB, Bielefeld

Durch die Prüfung der Anwesenheit wird die Beschlussfähigkeit des Preisgerichts festgestellt.

Vorsitz und Protokollführung Aus dem Kreis der Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter wird Herr Holger Rübsamen, Architekt/Stadtplaner, Bochum, auf Vorschlag der Ausloberin einstimmig bei eigener Enthaltung zum Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt. Die Protokollführung übernimmt die Vorprüfung.

Herr Rübsamen dankt der Stadt Lippstadt sowie ihren politischen Vertreterinnen und Vertretern herzlich für das Vertrauen und das außerordentliche Engagement in diesem Verfahren. Beides kann es ermöglichen, dem bedeutenden musealen Erbe einen Platz im Herzen der Stadtgesellschaft zu geben. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten diesen Weg einzuschlagen, ist ein starkes Signal für den hohen Stellenwert von Kultur und Baukultur in Lippstadt. Mit diesem anonymen Planungswettbewerb entsteht ein fairer und vergleichender Dialog der Ideen – zum Wohle der Stadt und ihrer Zukunft.

Der Bürgermeister weist darauf hin, dass die Veröffentlichung der Ergebnisse in der Presse am folgenden Tag erfolgen soll.

**Grundsatzberatung,
Vorprüfbericht und
Zulassung der
Wettbewerbsarbeiten**

Der Vorsitzende versichert der Ausloberin, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichts nach den Grundsätzen der RPW 2013.

Alle zu der Sitzung des Preisgerichts zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen und erklären, keinen Austausch mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern über deren Arbeiten außerhalb des Kolloquiums gehabt zu haben.

Der Vorsitzende erläutert im Detail den vorgesehenen Ablauf des Preisgerichtsverfahrens und übergibt das Wort an die Vorprüfung.

Herr Geppert stellt den allgemeinen Vorprüfungsbericht sowie die Darstellung der Vorprüfungsergebnisse vor, mit dem Hinweis auf die dort zusammengestellten Ergebnisse der weiteren Vorprüfung.

Die dem Preisgericht vorliegende umfangreiche Vorprüfungsunterlage ist ausschließlich für die interne Nutzung während der Preisgerichtssitzung vorgesehen.

Von 15 aufgeforderten Teilnehmerinnen und Teilnehmern sind 15 Arbeiten abgegeben worden. Aufgrund der Datumsstempel auf den Rollen und Paketen kann von einer fristgerechten Abgabe der Planunterlagen am 28.07.2025 und der Modelle am 11.08.2025 ausgegangen werden.

Die Leistungen wurden von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern erbracht. Alle Arbeiten waren vorprüfungsfähig. Hinweise auf die VerfasserInnen waren für die Vorprüfung nicht erkennbar. Einige Teilnehmerarbeiten zeigen auf den Präsentationsplänen über die geforderten Leistungen hinaus weitere Inhalte, die durch die Vorprüfung abgedeckt wurden. Aufgrund der fristgerechten Abgabe der erbrachten Leistungen und der Vorprüfungsfähigkeit der Arbeiten wird die Zulassung aller abgegebenen Arbeiten empfohlen. Das Preisgericht beschließt einstimmig, alle Arbeiten zuzulassen.

Aufwandsentschädigung

Für die Teilnehmenden wird eine Aufwandsentschädigung von insgesamt 37.500,00 € (brutto; inkl. 19 % MwSt) zur Verfügung gestellt. Anspruch auf dieses, zu gleichen Teilen aufgeteilte Honorar haben alle 15 verfahrensteilnehmende Teams, die fristgerecht einen vollständigen und prüffähigen Wettbewerbsbeitrag eingereicht haben. Hieraus ergibt sich dann eine auszuschüttende Wettbewerbssumme für Preise und Anerkennungen von 170.500,00 € (brutto; inkl. 19 % MwSt).

Informationsrundgang Im Informationsrundgang werden die Arbeiten durch Herrn Geppert und Herrn Lompa wertfrei erläutert.

Bewertung der Wettbewerbsarbeiten Anschließend werden die gewonnenen Eindrücke für die Bewertung zusammengetragen. Die in der Auslobung benannten Beurteilungskriterien werden nochmals benannt:

- Entwurfsqualität hinsichtlich städtebaulicher Einbindung, architektonischer und freiraumplanerischer Qualitäten
- Flächensparender Umgang mit der Marktplatzfläche
- Funktionalität und Nutzungsqualität
- Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit

Neben diesen Beurteilungskriterien werden weitere konkrete Aspekte angesprochen und diskutiert (in ungeordneter Reihenfolge):

- Respekt und würdevoller Umgang mit dem Ort
- Wirkung des Untergeschosses auf die Qualität der Ausstellung
- Anbindung von Alt- und Neubau
- Selbstverständnis der Wegeführung im Gebäude

Erster Wertungsrundgang Im ersten Wertungsrundgang werden einstimmig 2 Arbeiten ausgeschieden, die in wesentlichen Punkten das Preisgericht nicht überzeugen konnten:

Tarnzahl	2008	2012
----------	------	------

(Mittagspause 13:45 – 14:15 Uhr)

Zweiter Wertungsrundgang Im anschließenden zweiten Wertungsrundgang werden die verbliebenen 13 Arbeiten u.a. unter besonderer Einbeziehung zuvor genannter Aspekte nochmals intensiv diskutiert. Dabei werden 8 Arbeiten mit dem angegebenen Stimmenverhältnis (in Klammern) ausgeschieden:

Tarnzahl	2002 (8:1)	2003 (8:1)	2006 (7:2)
	2007 (8:1)	2009 (8:1)	2011 (8:1)
	2013 (6:3)	2014 (8:1)	

Rückholantrag zweiter Wertungsrundgang Es wird kein Rückholantrag gestellt.

Engere Wahl Die 5 in der engeren Wahl verbliebenen Arbeiten werden nochmals besprochen und anschließend schriftlich beurteilt:

Tarnzahl	2001	2004	2005
	2010	2015	

Die schriftlichen Beurteilungen der engeren Wahl des Wettbewerbsverfahrens "Neubau Bürger FORUM Stadtmuseum und Sanierung Palais Rose mit Umfeldgestaltung in Lippstadt" werden in Anwesenheit des gesamten Preisgerichtes vor den Arbeiten vorgetragen, präzisiert und freigegeben.

Rangfolge und Preisvergabe Anschließend wird über die Rangfolge der 5 in der engeren Wahl verbliebenen Arbeiten diskutiert. Über die Rangfolge wird mit dem angegebenen Stimmenverhältnis (in Klammern) wie folgt abgestimmt:

1. Rang	2010	(7:2)
2. Rang	2001	(7:2)
3. Rang	2004	(8:1)
4. Rang	2005	(8:1)
5. Rang	2015	(8:1)

Nach Abstimmung der Rangfolge wird über die Preisvergabe mit dem angegebenen Stimmenverhältnis (in Klammern) wie folgt abgestimmt:

1. Preis	2010	(7:2)
2. Preis	2001	(7:2)
3. Preis	2004	(8:1)
Anerkennung	2005	(8:1)
Anerkennung	2015	(8:1)

Aufgrund der Anpassung des Wettbewerbsgebietes im Rahmen des Kolloquiums und der sich hieraus ergebenden Neuermittlung der Wettbewerbssumme, stellt die Ausloberin eine Preissumme von 208.000 € (brutto; inkl. 19 % MwSt) zur Verfügung. Dieses wird in Teilen als Aufwandsentschädigung wie folgt ausgeschüttet: Für die teilnehmenden Teams wird eine Aufwandsentschädigung von insgesamt 37.500,00 € (brutto; inkl. 19 % MwSt.) zur Verfügung gestellt.

Das Preisgericht bestätigt die in der Auslobung genannte Verteilung der Wettbewerbssumme auf drei Preise und zwei Anerkennungen.

Für Preise und Anerkennungen stellt die Ausloberin als Wettbewerbssumme einen Gesamtbeitrag von 170.500,00 € (inkl. 19 % MwSt) zur Verfügung. Die Aufteilung wird wie folgt beschlossen:

1. Preis	68.000,00 €	
2. Preis	42.500,00 €	
3. Preis	25.000,00 €	
Anerkennungen	35.000,00 €	(2 x 17.500,00 €)

Empfehlung des Preisgerichts Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin mit einer Gegenstimme die Verfasserinnen oder Verfasser der mit dem 1. Preis ausgezeichneten Arbeit unter Zugrundlegung der schriftlichen Beurteilung mit der weiteren Bearbeitung zu beauftragen.

Abschluss des Preisgerichts Die Anonymität des Verfahrens wird durch das Verlesen der Verfassererklärungen aufgehoben.

Der Vorsitzende bittet um die Entlastung der Vorprüfung und dankt den Mitgliedern des Preisgerichts für ihre Mitwirkung und die rege Beteiligung. Ein besonderer Dank gilt der Vorprüfung, dem Büro Drees & Huesmann Stadtplaner PartGmbH, für die gewissenhafte Vorbereitung und Durchführung des Verfahrens und der Preisgerichtssitzung.

Der Vorsitzende gibt den Vorsitz an die Ausloberin zurück. Herr Moritz bedankt sich im Namen der Ausloberin bei Herrn Rübsamen für die Leitung der Preisgerichtssitzung und dankt den übrigen Beteiligten für ihr Engagement an diesem Tag.

Die Sitzung endet um 19:00 Uhr.

Lippstadt, den 09.09.2025

Das Preisgericht

**Ausstellungseröffnung, Bekanntgabe des Ergebnisses
und Preisübergabe
am Mittwoch, den 01.10.2025 um 16:00 Uhr**

Historisches Rathaus – Ratssaal (1. OG)
Lange Straße 14, 59555 Lippstadt

**Ausstellung aller Wettbewerbsarbeiten
im Zeitraum Donnerstag, 02.10. – Freitag, 17.10.2025**

Historisches Rathaus – Rathausgalerie (EG)
Lange Straße 14, 59555 Lippstadt

Öffnungszeiten

Montag – Donnerstag	10:00 – 16:00 Uhr
Samstag – Sonntag	11:00 – 18:00 Uhr

1. Preis – 2010

Beurteilung durch das Preisgericht



STUDIO-MRA, Stuttgart

Prof. Manuel Rausch,
Freier Architekt

mit

GREENBOX Landschafts- architekten PartGmbB SCHÄFER | PIEPER | PATZELT | THEIDEL | WIEGARD, Köln

Hubertus Schäfer,
Landschaftsarchitekt

Mitarbeit:

STUDIO-MRA:
Zosine Seybold, Architektin
Sara Köhle, Architektin

GREENBOX Landschafts- architekten PartGmbB:

Fabian Zeipert
Valentin Wischhöfer
Pauline Kropp
Matthias Morsch
Marco Schlottmann,
Landschaftsarchitekt

Mitwirkende extern:

Tragwerksplanung:
wh-p Ingenieure,
Prof. Dipl.-Ing. Martin Stumpf

*Bildquelle Modellfoto: Drees &
Huesmann Stadtplaner PartGmbB*

Städtebaulich bildet der Neubau für den großen Stadtraum, der vom Rathausplatz bis zum Palais Rose reicht und auf dem die Kirche die Mitte ausfüllt, eine nordwestliche Raumkante. Dieses Platzkonzept wird auch durch die Bepflanzung mit der Baumreihe entlang der Rathausstraße schlüssig weiterverfolgt. Wie nah diese Reihe jedoch an das Palais Rose herangeführt werden sollte, wurde kontrovers diskutiert.

Der Neubau als nördliche Begrenzung des neuen Marktplatzes aus vier giebelständigen und getrennt durch eine Fuge – in der Höhe gestaffelten Baukörpern – erscheint schlüssig und fügt sich in die Umgebung ein, ohne dass er seinen Charakter als Museumsbau verliert.

Im Inneren beherbergen diese Baukörper die Ausstellungsräume, die durch lange Treppen voneinander getrennt werden. Flankiert werden diese Treppenräume durch lange Wände, die die Baukörper auch im Inneren sichtbar machen. Diskutiert wird, ob diese Teilung eine Einschränkung der Ausstellungskonzeption bedeuten könnte. Optionen, die Brückenverbindungen im Obergeschoss breiter ausbilden zu können, um die Verbindung zwischen diesen Räumen aufzuwerten und die Ausstellungen flexibler gestalten können, werden gesehen. So würde auch die Ausstellungsfläche etwas vergrößert.

Ob die Entfluchtung des Gebäudes mit gesichertem Ausgang ins Freie funktioniert, wird hinterfragt. Der Lastenaufzug mit seitlicher Beladung erscheint weniger funktional. Raum 4.6 (Umkleiden und Aufenthaltsraum) hat kein Tageslicht.

Die Eingangshalle, die durch das Gebäude hindurch bis zur Marktstraße geführt wird, überzeugt und wertet mit einer zweiten breiten Eingangsfassade zur Marktstraße hin auch diese in guter Weise auf. Das Bürgerforum im östlichen Baukörper ist richtig platziert und kann im Zusammenspiel mit dem großen museumspädagogischen Bereich sowie dem Café sehr gut als Dritter Ort entwickelt werden. Die Unterbringung aller wichtigen Räume auf nur zwei Geschossen wird sehr positiv gewertet und schafft Übersichtlichkeit und Flexibilität in der Nutzung.

Die dem Gebäude vorgelagerte Erschließung, die auch die Verbindung zum Palais Rose bildet, wird kontrovers diskutiert.

Die Materialität der Fassade mit Stampflehm würde den Charakter als Sonderbau unterstreichen und betont die kubische Architektur-

sprache. Es wird jedoch hinterfragt, ob sich diese Wahl in der Realisierung durchsetzen kann bzw. Änderungen erfahren könnte.

Das Freiraumkonzept zeichnet sich durch eine angenehme Ruhe und Zurückhaltung in der Wahl der Mittel aus und stärkt im Wesentlichen die historisch begründete Abfolge von Plätzen und Stadträumen mit ihrem Bezug zu den wichtigen Gebäuden der Stadt. Nur die Anordnung einer doppelten Baumreihe vor der Fassade des Palais Rose erscheint unsensibel.

Die Chance, mit dem Museumsneubau auch die unterschiedlichen Platzhöhen auszugleichen und die Niveaus von Kirchengrund und Museumsplatz barrierefrei und ohne raumgreifende Rampen zu erschließen, wird nicht konsequent genutzt. Der vergleichsweise hohe Versiegelungsgrad der Flächen wird kritisch thematisiert.

Die Grundfläche des Neubaus umfasst 980 qm.

Die geforderten Flächen für den Wochenmarkt werden überzeugend nachgewiesen.

Die Flächen für die Herbstwoche erscheinen möglich, der Nachweis bleibt offen.

Die Arbeit überzeugt durch ihre Klarheit, städtebaulich und in der inneren Organisation, und könnte mit ihrer architektonischen Ausgestaltung neben der Kirche, dem Palais Rose und dem Rathaus eine sehr schöne Ergänzung bilden.





Bildquelle Präsentationsplan: STUDIO-MRA, Stuttgart und GREENBOX Landschaftsarchitekten PartGmbB SCHÄFER | PIEPER | PATZELT | THEIDEL | WIEGARD, Köln

2. Preis – 2001

Beurteilung durch das Preisgericht



Die Verfasser positionieren den Neubau des Bürgerforums Stadtmuseum parallel zur Marktstraße, dieser nimmt damit bestehende Raumkanten auf. Das Bürgerforum besteht insgesamt aus einer Reihung giebelständiger Baukörper mit differenzierten Dachneigungen und Traufhöhen, womit die Verfasser gekonnt Rücksicht auf die historischen Baustrukturen der Altstadt Lippstadts nehmen. Durch die Ausrichtung und Stellung der Fassaden des Bürgerforums Stadtmuseum gelingen den Verfassern gelungene Anbindungen und Übergänge zur bestehenden Bebauung.

habermann.decker. architekten PartGmbH, Lemgo

Prof. André Habermann,
Dipl.-Ing. Architekt
Christian Decker,
Dipl.-Ing. Architekt

mit

Planergruppe GmbH, Essen

Thomas Dietrich,
Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt

Mitarbeit:

habermann.decker.architekten:
Lia Rabea Wißkirchen,
M.Sc. Architektur

Planergruppe GmbH:

Daniela Jell,
M.Sc. Landschaftsarchitektur
Julia Meller, cand.
M.Sc. Landschaftsarchitektur
Kerstin Wagener,
Landschaftsarchitektin

Mitwirkende extern:

Energiekonzept, Bauphysik:
Prof. Volker Huckemann
Brandschutz:
Prof. Dirk Hollmann

*Bildquelle Modellfoto: Drees &
Huesmann Stadtplaner PartGmbH*

Die Positionierung des zentralen Eingangs zum Bürgerforum und der vorgelagerte ebenerdige Verbindungstrakt zum Palais Rose schaffen eine gute räumliche und funktionale Verknüpfung der beiden Gebäude.

Vor dem Palais Rose und dem Bürgerforum Stadtmuseum wird ein klar gegliederter und gut ablesbarer Marktplatz ausgebildet, der vielfältige Nutzungsmöglichkeiten für die Veranstaltungen der Stadt erwarten lässt. Mit dem geplanten stufenlosen Übergang und der geringen Neigung der Marktplatzfläche zur Marienkirche werden barrierefreie Übergänge sowohl Richtung Rathausplatz als auch zur Marktstraße und Rathausstraße geschaffen. Straßenbegleitend zur Rathausstraße bilden die Verfasser insbesondere in Richtung Rathaus ausgeprägte Grünflächen aus, die jedoch leider auf dem Niveau der Rathausstraße liegen. Die Ausbildung dieser Grünflächen schränkt die Flexibilität zur Nutzung der Flächen rund um die Marienkirche und des Marktplatzes für städtische Veranstaltungen ein. Die nach der Auslobung geforderte Stellplatzanzahl wird an der Rathausstraße geschaffen.

Das geforderte Raumprogramm wird im Bürgerforum Stadtmuseum auf zweieinhalb Ebenen abgebildet, aber geringfügig unterschritten. Die musealen Nutzungsräume werden in der Form ihrer Anordnung und Ausgestaltung positiv bewertet und gewährleisten eine gute und flexible Bespielung des Hauses.

Von den zukünftigen Nutzenden wird vor allem die klare Eingangssituation mit einer hervorragenden Besucherinnen- und Besucherführung hervorgehoben. Von außen ist bestens ablesbar, wie das Gebäude genutzt wird, der Sonderaum Lippe ist gut von außen einsehbar. Das Zwischengeschoss unterstützt die Museumsarbeit auf das Beste und produziert eine attraktive Luftigkeit, während die Anbindung an das Palais Rose mit integriertem Cafébereich als interessante Lösung erscheint unaufgeregt, funktional und deutlich sichtbar.

Der Lastenaufzug wird als etwas zu klein bewertet und die Rangierwege sollten überdacht werden, während die gesonderte Anlieferungstür für die Sonderausstellung positiv gesehen wird.

Die vorgeschlagene Fassadenverkleidung aus Thermoholz-Lamellen wird kontrovers diskutiert.

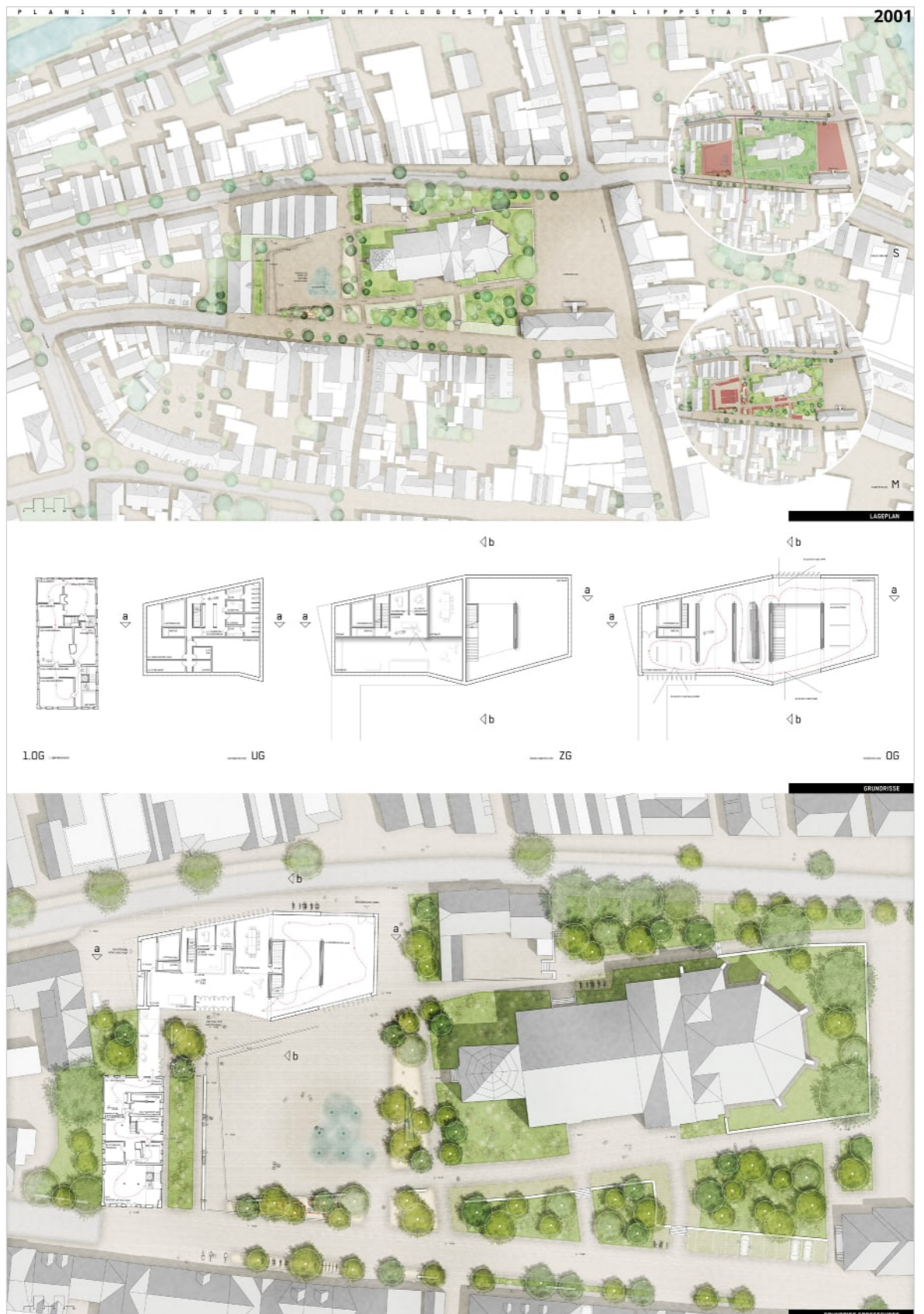
Mit der Freiraumgestaltung für den neuen Marktplatz gelingt den Verfassern eine deutliche Aufwertung gegenüber der heutigen Situation: Durch die Geländeabsenkung werden Barrieren beseitigt und die Kirche wohltuend freigestellt.

Das Palais Rose erfährt eine angemessene „Exposition“, funktional wie räumlich sinnvoll abgesetzt durch Sitzmauern und Stufen. Der Rokokobau kann allerdings gut auf den vorgelagerten, gärtnerischen Pflanzstreifen verzichten, wie auch das angedachte Spiel- und Sportband an der Rathausstraße den urbanen Charakter des Umfeldes eher stört.

Die Grundfläche des Neubaus umfasst 920 qm.

Die Kennwerte der Arbeit liegen im unteren Bereich und lassen insgesamt eine wirtschaftliche Umsetzung des Projektes erwarten.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass im Sinne der Ausloberin mit der Arbeit ein gut nutzbares und gut umsetzbares Bürgerforum Stadtmuseum geplant wurde, das sich in die historische Baustruktur integriert.



Bildquelle Präsentationsplan: habermann.decker.architekten, Lemgo und
Planergruppe GmbH, Essen



3. Preis – 2004

Beurteilung durch das Preisgericht



DFZ Architekten GmbH, Hamburg

Stephen Kausch,
Dipl.-Ing. Architekt

mit

Franz Reschke Landschafts- architektur GmbH, Berlin

Franz Reschke,
Freischaffender Landschafts-
architekt

Mitarbeit:

DFZ Architekten GmbH:
Lucas Höppner
Mirko Wiczinowski
Alice Weimar
Indra Westmann
Konstantin Knospe

Franz Reschke Landschafts-
architektur GmbH:
Luisa Hansel
Suzan Schwaner
Johanna König
Jacob Mayer

Mitwirkende extern:

Beleuchtung: Anselm von Held
Lichtplanung, Berlin

Bildquelle Modellfoto: Drees &

Huesmann Stadtplaner PartGmbH

Die Verfasser setzen eine Freiform als allseits polygonalen Baukörper an den nordöstlichen Rand des Platzraumes. Auf diese Weise gelingt es ihnen, die historischen Blickbeziehungen spannungsvoll aufzunehmen und einen neuen Marktplatz zu definieren, der zu allen Seiten gleichermaßen angebunden ist. Die städtebauliche Setzung zeugt von hohem Respekt gegenüber dem Stadtraum.

So zurückhaltend die städtebauliche Platzierung ist, so spektakulär wirkt die Gestaltung der Fassaden als kristalline Vorhangsfassade, die mit einer schönen Geste – der ausgeklappten Hülle – den Eingang markiert. Hinsichtlich Pflege und Unterhalt bewertet das Preisgericht diese Entscheidung zum Baustoff aber kritisch. Eher verborgen liegt die tragende Fachwerkkonstruktion aus Vollholz.

Die Ausstellungsbereiche sind über vier Ebenen verteilt und werden über zwei zentrale einläufige Treppen erschlossen. Sie korrespondieren untereinander durch großzügige Lufträume und versprechen so einen angenehmen musealen Ort. Das Café liegt leider im Untergeschoss, eine vertane Chance. Die Museumspädagogik ist gut positioniert und kann auch die Funktion als Dritter Ort bestens aufnehmen. Der erste Rettungsweg erscheint problematisch, da die Schleuse im EG nicht direkt ins Freie führt. Die funktionalen Aspekte für die Anlieferung von Exponaten sind gut gelöst. Die Aufteilung der Räume ist gelungen, ein Rundgang ist gut lesbar, die Geschosshöhen wirken luftig, lediglich das Untergeschoss scheint mit 3,50 m Höhe zu knapp bemessen. Der Durchgang ins Palais Rose ist dem Denkmal angemessen als unterirdische Verbindung gelöst.

Der freiräumliche Dreiklang aus Marktplatz, Kirchgarten und Rathausplatz ist aus der Historie entwickelt und wirkt hinsichtlich der Baukörperstellung und Größe des Fußabdrucks des Neubaus großzügig und einladend. Die Bewältigung des Höhenunterschiedes zwischen Marktplatz-Tableau und Kirchengrund ist leider nicht thematisiert. Die umfangreichen Baumpflanzungen nach „Stockholmer Modell“ sind in den bindigen Böden kaum realisierbar, die Vielzahl der Bäume und ihre Nähe zur Kirche wird kontrovers diskutiert.

Pkw- und Radstellplätze sind vorgesehen und verträglich integriert, ein Wasserspiel belebt den neuen Markt.

Die Marktnutzung selbst findet teilweise auf Grünflächen statt, was hinsichtlich der hygienischen Notwendigkeiten problematisch erscheint.

Der Entwurf ist kompakt und wirtschaftlich. Die Grundfläche des Neubaus umfasst 560 qm.

Die Arbeit stellt einen wertvollen, aber aufwendigen Beitrag zur Lösung der gestellten Aufgabe dar.

STADTMUSEUM LIPPSTADT

2004



Leitgeber

Leitidee
Mit dem Neubau des FORUM-Lippstadt wird ein wichtiger Baustein des kulturellen Lebens in Lippstadt entstehen. Mit der funktionalen und gestalterischen Neugestaltung des Stadteumens wird den Ansprüchen an ein Museum des 21. Jahrhunderts, sowie dem Gemeinschaftsgefühl eines dritten Ortes wieder Rechnung getragen. Unser Konzept sieht einen lebendigen Ort vor, der in Zusammenarbeit mit dem historischen Altbau, das „Pulvis Room“ und dem neu geschaffenen Nutzungsbereich des Bürger-FORUM die notwendige Flexibilität einbringt, um einen öffentlichen Ort der Begegnung und der Identifikation für Jung und Alt auszubilden. Durch eine Erweiterung des bisherigen Stadteumens um neuen bespielen und barrierefrei auszustatten und Multifunktionalbereiche für die Ausrichtung verschiedener öffentlicher Formate soll das Museum für zukünftig vermarktet werden.

Getzner

Setzung

Der Entwurf begreift die existenzielle Situation durch eine polygonale Grundform, die so auf den Wertebereich abgestimmt ist, dass er sowohl den Kreis des, der ihn zu realisieren beabsichtigt, als auch den Kreis des, der ihn zu realisieren beabsichtigt, ermöglicht wird. Durch die unterschiedliche Anordnung an den Beckenrändern und die Ausklebung von Nischen vermeiden und die Qualität des installierten Stuhls bewahren und gestützt. Durch die Form werden Beachtung des Platzes in Richtung des Menschen und die Möglichkeit, sich in der Umgebung zu bewegen, ermöglicht. Die Form des Stuhls ist so gestaltet, dass sie die Möglichkeit, sich in der Umgebung zu bewegen, ermöglicht. Die Form des Stuhls ist so gestaltet, dass sie die Möglichkeit, sich in der Umgebung zu bewegen, ermöglicht.

Typologie und Volumetrie

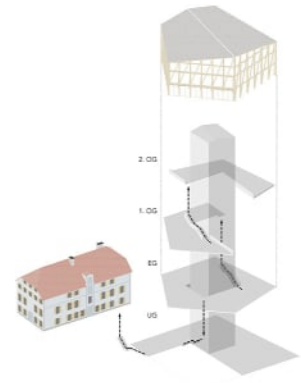
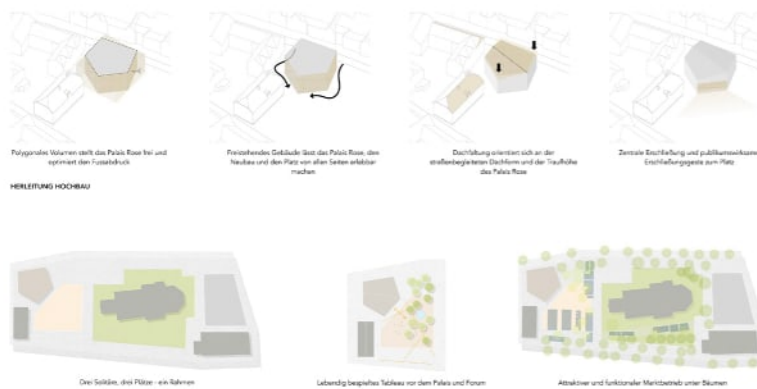
Typologien und Vokablar

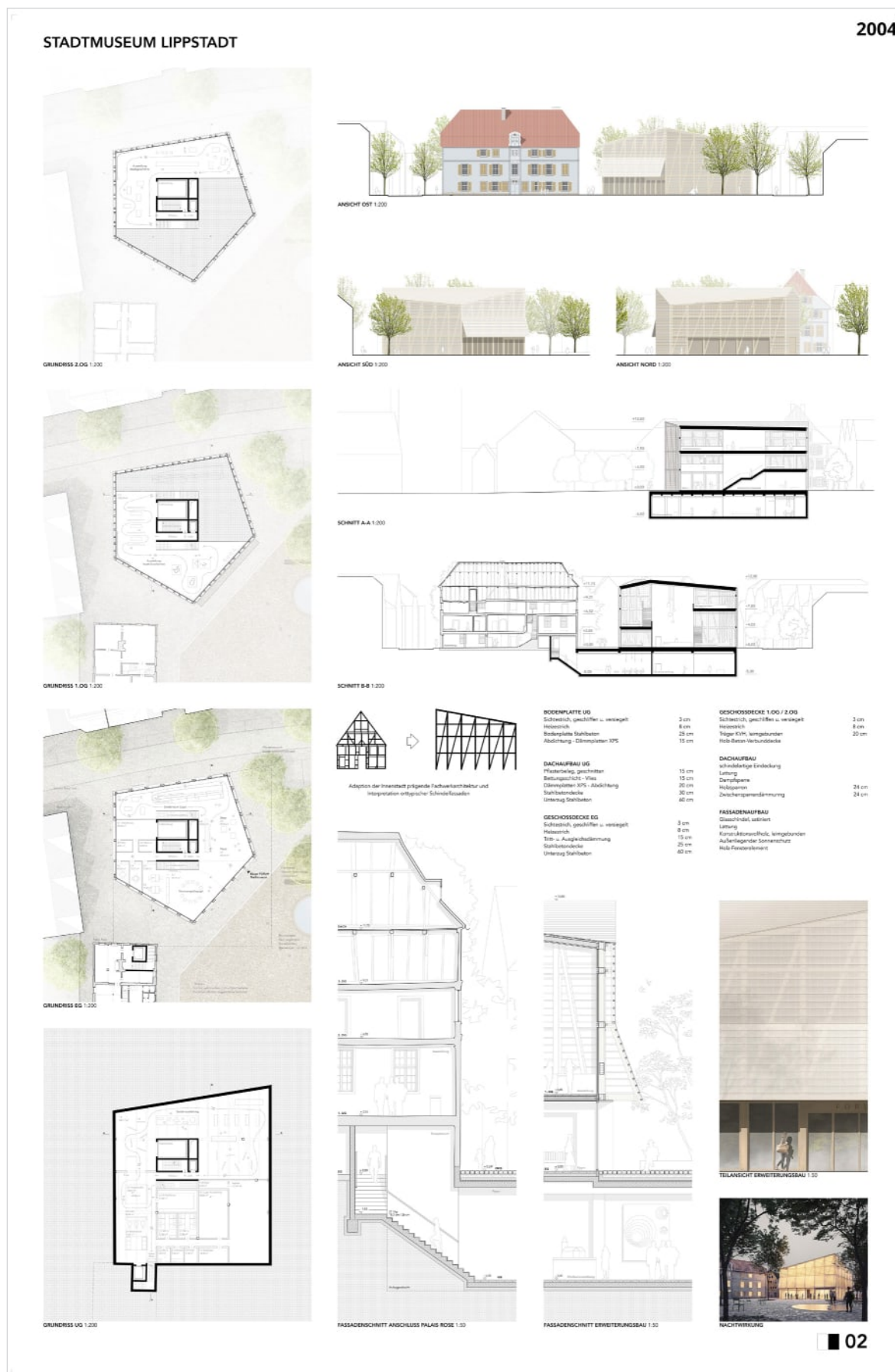
Der Erweitungsprozess des Stummhausens orientiert sich in seiner Geometrie und Dimensionen an der umgebenden Bebauung. Obwohl keine bestimmte Typologie, wie zum Beispiel das Gebärdende Fachwerkhaus, zitiert wird, entstehen durch das Zuechten des Volumens dennoch vielfältige Fassaden und Dachflächen, die der Materialität der Umgebung entsprechen. Typologischen Aspekte jedoch, wie zum Beispiel die gereinigten Ziegelfachwerke, schiefereinfassende Giebel und wasserfallende Fachwerke werden auf abstrahierte Art und Weise interpretiert und variiert das Gebäude in seiner Nachbarschaft. Der kristalline Charakter des Neubaues trifft dabei zusätzlich seine Wirkung als Kulturbauwerk im Stummhaus und somit den Stummhausens ausdrückliche Auffassung wieder.

Die Höhenentwicklung des Dache nimmt dabei insbesondere Rücksicht auf das Palais. Um den Abbau nicht in den Schatten zu stellen, nimmt Der Baukörper Bezug auf die Traufkante des Denkmals und bleibt in seiner Gesamthöhe bewusst unterhalb dessen Firsthöhe. Somit wird der Nördigkeit des Palais Rose so wenig wie möglich verdeckt und seine Solarexposition nicht beeinträchtigt.

Innere Struktur und räumliche Organisation

Innere Struktur und räumliche Organisation
Die innerstrukturelle Konfiguration des Entwurfs entspricht den in der Ausübung gewünschten funktionalen Verbindungen der Funktionsbereiche untereinander sowie dem Bedarf an Öffentlichkeit.

[illegible]



Anerkennung – 2005 **Beurteilung durch das Preisgericht**



Bez+Kock Architekten Generalplaner GmbH, Stuttgart

Martin Bez,
Dipl.-Ing. Freier Architekt BDA

mit

ST raum a. GmbH, Berlin

Tobias Mücke, Dipl.-Ing. (FH)
Freier Landschaftsarchitekt

Mitarbeit:

Bez+Kock Architekten General-
planer GmbH:

Yong Liang, Architekt

Fanis Georgiadis

Yagmur Yüksel

ST raum a. GmbH:

Lilyana Jirka

Alina Eckl

Mitwirkende extern:

Rendering: Grauwald Studio,
Berlin

Modellbau: Architekturmodelle
Boris Degen, Esslingen

*Bildquelle Modellfoto: Drees &
Huesmann Stadtplaner PartGmbH*

Die Arbeit entwickelt ein sehr klares städtebauliches Konzept, in welchem der Marktplatz als räumliches Kontinuum definiert wird, welches alle Platzkanten gleichermaßen respektiert. Aus dieser Haltung heraus wird das Museumsgebäude als ein solitärer Baukörper neben das Palais Rose gestellt und kann damit eine starke Präsenz entfalten. Kritisch wird jedoch diskutiert, ob damit nicht das Palais gewissermaßen „in den Schatten gestellt“ wird und in die zweite Reihe tritt. Diese Zweifel werden auch von der Fassadenanmutung genährt, welche eher die monumentale Wirkung des Baukörpers unterstützt. Grundsätzlich wird die Ziegelfassade, die durch Ausprägung von Fugen die Fachwerkbauweise zitiert, als unverständliche Kulissenarchitektur in Frage gestellt.

Im Inneren überzeugt der Bau durch eine klare räumliche Gliederung, sowohl in der Grundrissgestaltung als auch in der vertikalen Entwicklung. Es entstehen differenzierte, gut proportionierte Räume, die die Orientierung sehr einfach machen und ebenso einen gut funktionierenden Museumsbetrieb ermöglichen. Die geforderten Flächen werden leicht unterschritten. Durch die mittige Treppenanlage ist ein guter Rundgang für die Besuchenden gegeben, die Räume sind leicht verständlich und mit gelungenen Sichtbeziehungen versehen. Die Positionierung des Sonderraums Lippe ist geschickt über eine Blickbeziehung mit Stadt und Landschaft verbunden. Auch die übrigen Fassadenöffnungen sind zwar sparsam, aber an der richtigen Stelle eingeordnet, die Führung der Rettungswege bleibt jedoch unklar. Hervorzuheben ist die Konzeption der Erdgeschosszone, die sich mit einer prägnanten Geste klar und großzügig zum Platz öffnet und neben dem Ticketing und Empfang auch für viele andere Aktivitäten nutzbar ist.

Der Verbindungsbau zwischen Neubau und Palais ist an der richtigen Stelle vorgesehen und angenehm zurückhaltend ausgeformt. Im Raum zwischen den Gebäuden wird ein separater Gartenbereich definiert, der sich nach zwei Seiten orientiert: Er kann mit Ausstellungs-, Spiel- und Aufenthaltsbereichen sehr gut als ein erweiterter Museumsraum genutzt werden, wird aber auch Teil des öffentlichen Raumes. Auch die übrigen Flächen des Marktplatzes sind sorgfältig gestaltet, wobei das Ziel erkennbar ist, Freiräume mit unterschiedlichen Atmosphären zu schaffen und dabei die nötige Anpassung an den Klimawandel zu leisten. Parkplätze, Fahrradständer und andere Elemente sind gut positioniert, es stehen ausreichend Flächen für die multifunktionale Nutzung wie z.B. Märkte oder Veranstaltungen zur Verfügung.

Insgesamt ist die Arbeit ein eigenständiger und sorgfältig geplanter Beitrag, der den Mut zeigt, an dieser Stelle einen charaktervollen Museumsbau zu entwickeln.



Stadtmuseum Lippstadt

2005



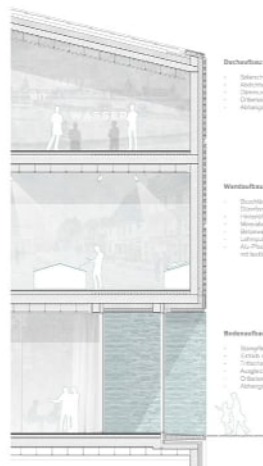
Ansicht Süd 1:200



Ansicht Nord 1:200



Fassade Detail 1:50



MATERIALITÄT - STADTBÄUEN MIT RELIEF

Die neue Stadtbauform wird von der massiven, steinernen Struktur des Vorgängerbaus her zu einer komplexen, reliefartigen Gestaltung. Die neue Stadtbauform wird von der massiven, steinernen Struktur des Vorgängerbaus her zu einer komplexen, reliefartigen Gestaltung. Die neue Stadtbauform wird von der massiven, steinernen Struktur des Vorgängerbaus her zu einer komplexen, reliefartigen Gestaltung.

FORMRAUM - VIELFALT DER STADTBÄUEN

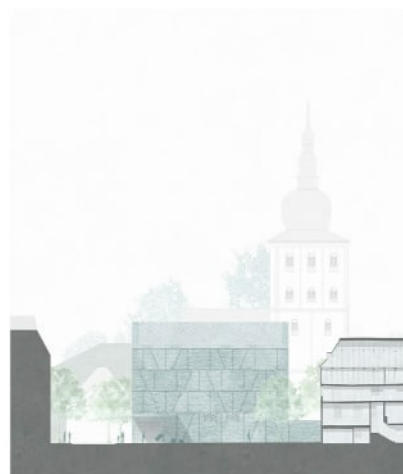
Die städtebauliche Bauform wird von der massiven, steinernen Struktur des Vorgängerbaus her zu einer komplexen, reliefartigen Gestaltung. Die neue Stadtbauform wird von der massiven, steinernen Struktur des Vorgängerbaus her zu einer komplexen, reliefartigen Gestaltung.

BODENBELAG

Die städtebauliche Bauform wird von der massiven, steinernen Struktur des Vorgängerbaus her zu einer komplexen, reliefartigen Gestaltung. Die neue Stadtbauform wird von der massiven, steinernen Struktur des Vorgängerbaus her zu einer komplexen, reliefartigen Gestaltung.



Ansicht Ost 1:200



Ansicht West 1:200

Anerkennung – 2015 **Beurteilung durch das Preisgericht**



**LOMA architecture .
landscape . urbanism
Brunnhofers + Vukorep +
Schück, Architekten, Land-
schaftsarchitekt, Stadtplaner
PartG mbB, Kassel**

Petra Brunnhofer,
Dipl.-Ing. Architektin
Prof. Ilija Vukorep,
Dipl.-Ing. Architekt
Wolfgang Schück,
Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt
und Stadtplaner

Mitarbeit:

Architektur:
Paul Fleckenstein
Tom Stehmann
Leon Fomin

Landschaftsarchitektur:
Anna-Lena Brandebusemeyer

Die Stärke dieser Arbeit liegt in ihren innenräumlichen Qualitäten.

Die städtebauliche Einordnung und architektonische Prägung überzeugen hingegen nur bedingt.

Die Arbeit folgt der städtebaulichen Grundordnung in Beziehung zu Kirche und Palais Rose. Die Position an der Marktstraße orientiert sich an der dortigen Baulinie und lässt Raum für Anlieferung. Der Abstand zum Palais Rose erscheint angemessen, der Abstand zur Kirche hingegen etwas unsensibel ausgeformt.

Die Denkmalpflege sieht die Ausbildung der Gebäudehöhe des Entwurfes im Verhältnis zu Palais Rose und anschließender Bebauung des historischen Umfeldes dennoch als gelungen.

Das Marktdach beurteilt die Jury städtebaulich und landschaftsplanerisch als störend.

Die formgebende Dachfaltung wirkt im historischen Kontext modern; sie folgt der in der Altstadt üblichen giebelständigen Formgebung. Der Baukörper wirkt durch seine Massivität zu dominant im Verhältnis zu Kirche und Palais Rose.

Kritisch gesehen werden die Fassaden aufgrund ihrer formalen Prägung, besonders zur Nord-, Ost- und Westseite. Trotz zeitgemäßem Materialeinsatz mit Lehm und Kammstrichputz wirken sie hermetisch, teils unproportioniert.

Das Erdgeschoss ist brauchbar organisiert. Vom stadträumlich gut positionierten Eingang kommend sind alle notwendigen Funktionen sichtbar und die notwendigen Nutzungen sind multifunktional sowie flexibel genug angeordnet. Das Lippeboot im Erdgeschoss wirkt innen wie von außen gut sichtbar inszeniert.

Die Räume des Obergeschosses sind durch ihre Dachform und spannende Höhenabwicklung innenräumlich anspruchsvoll und lassen sich vielfältig für die Ausstellungsanforderung nutzen. Die Belichtung von oben eignet sich gut für die museale Verwendung.

Die Anordnung der großzügigen Lufträume und der Treppen ins Obergeschoss lassen eine einfache und für die Besucher sofort verständliche Nachvollziehbarkeit und Orientierung im Gebäude zu. Die gestalterische Einbindung und Größe des Lastenaufzuges sind im

Obergeschoss nicht überzeugend gelöst, ein zusätzlicher Personen-aufzug ist nicht vorhanden. Auch die Anordnung und Größe sonstiger Nebenräume haben Mängel. Der Cafébereich ist zu klein, ein Ruhebereich fehlt.

Das Untergeschoss hat die geforderte Raumhöhe. Durch dessen Ausstellungsbereich Stadtgeschichte wird der Zugang zum Palais Rose vertikal erschlossen und lässt so beide Gebäude solitär und eigenständig wirken. Gleichwohl wird die unterirdische Erschließung kontrovers diskutiert.

Durch eine Überschreitung der geplanten Nutzflächen um beinahe 200 qm erscheint die Wirtschaftlichkeit der Planung zweifelhaft.

Bezogen auf das Freiraumkonzept würdigt die Jury den Vorschlag, die Kirche insgesamt wieder in einen ruhigen, grünen Teppich zu legen und diesen Bereich damit in der schlüssigen Abfolge der Stadträume (historisch begründet) besonders hervorzuheben. Im Westen allerdings gerät die Marienkirche dabei unmittelbar an den Fahrradweg.

Stadtmuseum und Palais Rose fassen einen wohlproportionierten neuen Markt, dessen Höhenabwicklung und barrierefreie Verbindung zur Kirche aber durch die Setzung des „Outdoor-Wohnzimmers“ unklar bleibt. Die Auflösung der Rathausstraße, und vor allem ihre sehr schematische und „glatte“ Anbindung an das nördliche Umfeld, wird kritisch beurteilt.

Bürger FORUM Stadtmuseum Lippstadt

2015

Der Entwurf für das neue Stadtmuseum Lippstadt basiert auf einem integrativen Konzept, das Stadt, Geschichte, Architektur und Öffentlichkeit auf hohem Niveau miteinander verbindet. Es entsteht ein offenes, nachhaltiges und zugleich ortverbundenes Haus, das nicht nur als Museum, sondern als lebendiger Teil des städtischen Alltags fungiert – als dritter Ort, als Bildungsraum, als Plattform für kulturellen Austausch und als Identitätsstiftender Impuls für die Stadtgesellschaft.



Städtebau + architektonisches Gesamtkonzept

Die städtebauliche Grundidee basiert auf einem dreigegliederten Baukörper, der sich an die historische, gestalterischen Kontextualität der Lippstädter Altstadt orientiert. Im Zentrum steht die Idee, das verfallene Bauwerk nicht als isoliertes Gebäude zu formieren, sondern es in die bestehende, teilweise bestehende Stadtpariser zu gliedern. Diese Gliederung nimmt Bezug auf das städtebauliche Umfeld und integriert die Topologie der historischen Ortsstruktur auf angemessene Weise.

Die Setzung der Baukörper entlang der Straßenräume ermöglicht eine maßstäbliche Integration in das bestehende Stadtbild. Gleichzeitig bietet die öffentliche Platz vor dem Museum als zentrale städtische Marktplatzfunktion und einen zentralen Punkt der Stadt. Durch die Gliederung in einzelne Volumina gelingt es, die städtebauliche Dichte zu erhöhen und zugleich neue, qualitativ hochwertige Außenräume zu schaffen. Die Zirkulation des Neubaus stellt ein vernetztes, freizeitanerhaltenes, das sich respektvoll in den Kontext einfügt, ohne die eigene architektonische Sprache aufzugeben. Dabei bietet die Fassade ruhig, präzise und ausdrucksstark.

Im Zentrum des Entwurfs steht die neue Platzfläche. Der Außenraum wird durch die vorherige Ausdehnung einer geeigneten Fläche zwischen historischen, Palais Rose und Rathauskölle neu gestaltet und konzipiert. Hier wird ein gleichzeitiges städtisches Bewusstsein hergestellt und historische Bezüge gestiftet. Die neue Fläche des Platzes unterstreicht die Integration der neuartigen, eines die historische Fläche einzuordnen. Gleichzeitig entsteht ein zentraler, funktioneller Stadtraum mit hoher Aufenthaltsqualität. Ein Ort für Alltag, Veranstaltungen und städtisches Leben.

Die Fläche wird städtebaulich neu gestaltet bzw. gesteuert und durch einen belebten Raum, der die vorherige Funktion für Bürgerinnen und Besuchende erfüllt, eine wichtige Funktion innerhalb des städtischen Lebens übernimmt und die Lebensqualität am Standort verbessert.

Denkmalschutz und Integration des Palais Rose

Das Palais Rose besitzt historisches Bausubstanz und ist als denkmalgeschütztes, historisches Bausubstanz. Es übernimmt nicht nur eine bauliche und funktionale Rolle, sondern wird auch inhaltlich als zentrale Apsis im Fundament genutzt. Das Palais wird zum begehrten Bausubstanz mit der Funktion, das nicht nur als Überbleibsel, sondern als integraler Bestandteil der Stadt zu fungieren.

Die denkmalgeschützte Haltung folgt einem rezipienten Umgang mit den vorhandenen Bausubstanz. Statt einer historischen Rekonstruktion wird das Gebäude als vielschichtiger Baukörper gesehen, dessen Veränderungen als Teil seiner Lebensgeschichte und als Ausdruck verschiedener geschichtlicher Bedingungen sichtbar bleiben dürfen.

Die neu zu schaffende Verbindung des Neubaus an das Palais Rose erfolgt im Untergeschoss an der nachverfügbaren Gebäudeweite, die durch Brücken von 1938 bereits stark überformt ist und an der zudem eine Überarbeitung der Gründung erforderlich ist. Diese Maßnahme ist die Grundlage für die historische Substanz auf ein Minimum.

Neues Konzept und inhaltliche Dramaturgie

Der Ausstellungsgang ist thematisch und thematisch gegliedert und verläuft über mehrere Ebenen, wobei inhaltliche Übergänge mit räumlichen Schritten korrespondieren. Ausgangspunkt ist der Bereich „Lippe“ im Erdgeschoss des Neubaus. Anschließend führt der Weg im Untergeschoss, wo die räumliche Struktur und thematische Struktur des Museums (Bd. Nr. 1,2) definiert wird. Die reduzierte Beleuchtung und flexible Raumgestaltung mittels Stellwänden erlaubt eine thematische, auf bestimmte kulturelle Erzählweise. Es folgt der neu geschaffene unterirdische Übergang in das Palais Rose. Diese wird nicht nur als Bausubstanz genutzt, sondern in der neuartigen Struktur des Museums eingebunden. Das Palais Rose wird als bauliche Zeugnisse der Stadtgeschichte interpretiert.

Nach dem Besuch des Palais Rose wird der Besucher direkt in die Ausstellungsräume im Obergeschoss und im Untergeschoss und der Fundament wird mit dem Ausstellungsbereich Stadt-Geschichte (Bd. Nr. 1,2) und Sonderausstellung (Bd. Nr. 1,4) fortgesetzt.

Alle Ausstellungsbereiche sind unabhängig und ohne Durchqueren der anderen Ausstellungsbereiche von den Besucherinnen zu erreichen und sind zudem denkmal- und einseitig schaltbar, sodass auch Umbauphasen ohne Einbußen in der Besucherführung möglich sind.

Das Bürgerforum: öffentliches Gedächtnis als dritter Ort

Das Bürgerforum ist als öffentlich zugängliche Zone konzipiert, die unabhängig vom Ausstellungsbereich genutzt werden kann. Sie verfügt über eine „Zweite Ebene“ – ein Raum für Begegnung, Aufenthalt, Bildung und Austausch. Zentrales Element ist ein offenes Forum, das sich in maximaler Ausdehnung über die gesamte Fläche ausdehnen lässt und multifunktional genutzt werden kann – z. B. für Ausstellungseröffnungen, Vorträge oder BürgerInnenversammlungen.

Im das Forum fließen sind BesucherInnen, Shop, Cafébereich sowie der multifunktionale Bildungsraum angeordnet. Diese Bereiche können unabhängig voneinander, Ausstellungsbeiträge genutzt werden und dienen auch als Raum für Veranstaltungen, Kurse oder externe Formate.

Die Anordnung der Räume gewährleistet eine effiziente Besucherführung und ermöglicht vielfältige Nutzungen im Sinne einer „Zweiten Ebene“. Die Öffnung dieser Zone ist zur spontanen Nutzung eines öffentlichen Raums, der nicht gerade ein Museum betrieht, sondern ein öffentliches, angenehmes Aufenthaltsort in der Stadt sucht.

Außenraumgestaltung und Vernetzung mit dem Stadtraum

Das Museumskonzept ist eine enge Verbindung von Innen- und Außenraum. Es verbindet die Idee eines offenen Stadtmuseums, das sich in das alltägliche Leben der Stadt integriert.

Die Flächen sind um das Museum und das Palais Rose werden die Funktionen wie atmosphärische Erweiterung der Museumsnutzung verändert. Das wird durch die Setzung eines neuen „Mittel-Durchsicht“ verändert. Unter diesem Dach findet der dritte Ort eine Fortsetzung in den Raum, ebenso wie das Outdoor-Wohnzimmer einen verknüpfenden Raum und der öffentlichen Markt ein neues Zentrum.

Ein differenziertes Oberflächengestaltung, vielfältige Regelmäßigkeit und thematische Ausrichtung schaffen Räume für Aufenthalt, Durchquerung, Spiel, Veranstaltung und temporäre Ausstellung.

Nachhaltigkeit, Kreislauf und Energieeffizienz

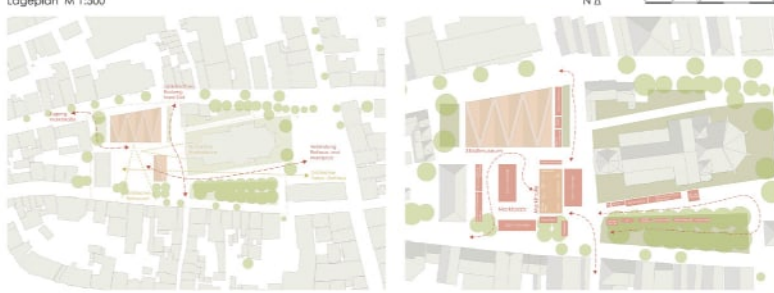
Das Stadtmuseum wird als Lern- und Handlungsbau konzipiert. Die Konstruktionsweise verbindet positive bautechnische Eigenschaften mit ökologischer Verankerung und regenerativer Technologie. Lernen regelt Luftströmung, speichert Wärme und verwandelt das Bausubstanz in CO₂-bindung und geistreiche Ausdrucksform.

Auf dem Neubau wird ein geschlossener, weitgehend auf konventionelle Lüftung- und Stromerzeugung basierender, Stadtraum soll durch eine Kombination aus geistlicher und konventioneller Heizstrahlung ein stabiles und für Energie wie BesucherInnen angenehmes Innenklima geschaffen werden. Möglich ist auf natürliche oder soziale Weise. Ein zentrales Element dieses Konzepts ist die Nutzung der thermischen Masse des Gebäudes.

Zur natürlichen Lüftung des Gebäudes sind verschiedene Strategien vorgesehen. Über Öffnungen, Nachkühlung oder den Konstruktionsbau kann Frischluft zugeführt werden, ohne mechanische Lüftungssysteme einzusetzen. Die Tageslichtnutzung spielt in der architektonischen Gestaltung eine zentrale Rolle. Indirekte Beleuchtung über Glasflächen ermöglicht eine gleichzeitige, bestmögliche Ausnutzung der Ausstellungsfläche und verbindet gleichzeitig eine Überbrückung durch direkte Sonnenstrahlung. Konstruktionsbedingte, nachtragbar zu decken. Insgesamt verfügt das vorgestellte Entwurfskonzept über einen integrativen und sozialverträglichen Ansatz. Es verbindet architektonische Qualität mit funktionaler Effizienz und leistet einen Beitrag zu einer ökologisch verantwortlichen und wirtschaftlich tragfähigen Museumsentwicklung.



Lageplan M 1:500



Strukturplan o.M.

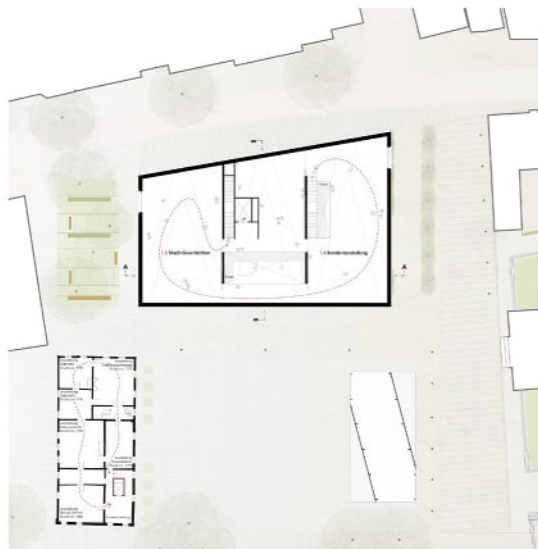


Piktogramm Wochenmarkt o.M.

Ansicht SÜD / Querschnitt Palais Rose M 1:200



2015

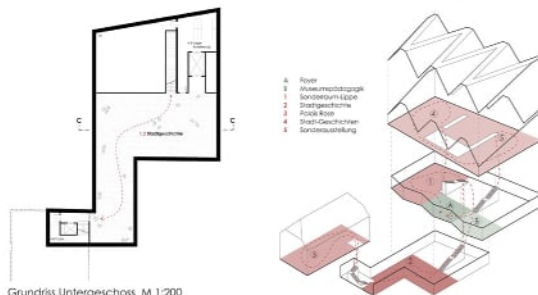


Grundriss OG M 1:200



Grundriss EG M 1:200

Piktogramm - Ausstellungsrundgang



Grundriss Untergeschoss M 1:200



Ansicht WEST M 1:200



Schnitt AA M 1:200



Schnitt BB M 1:200



Fassadenschnitt und Ansicht M 1:50



Ansicht OST M 1:200



Ansicht NORD M 1:200

2002

Kennzahl 145623



Geier Maass Architekten GmbH, Berlin

Almut Geier, Dipl.-Ing. Architektin

Enno Maass, Dipl.-Ing. Architekt

mit

studio polymorph Landschaftsarchitekten

Bernard & Waszczuk PartGmbH, Berlin

Stefan Bernard, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitekt

Mitarbeit:

studio polymorph Landschaftsarchitekten Bernard & Waszczuk

PartGmbH:

Dipl.-Ing. Fabian Lux

Mitwirkende extern:

Visualisierung: Dipl.-Ing. Georg Hana

Modellbau: Dipl.-Ing. Annette Maria Müller

2003

Kennzahl 825914



Max Dudler GmbH, Berlin

Max Dudler, Architekt

mit

BIERBAUM.AICHELE.landschaftsarchitekten

Büro Mainz, Mainz

Klaus-Dieter Aichele, Landschaftsarchitekt

Günter Schüller, Landschaftsarchitekt

Mitarbeit:

Max Dudler GmbH:

Dennis Assaf | Mariona Massons | Lea Bradašević | Aysin Soydan |
Silke Meier zu Evenhausen, Architektin

BIERBAUM.AICHELE.landschaftsarchitekten Büro Mainz:

Anna Bulmahn | Silvia Lelmini | Fabian Adler | Lara Nielsen |
Inessa Aprodu

Mitwirkende extern:

Tragwerk: Werner Sobek Berlin, Julius Stroetmann

Bauphysik/Nachhaltigkeit: Werner Sobek Berlin, Bilge Zirngast

Brandschutz: K LW Ingenieure GmbH, Berlin, Marco Bachmann

Kosten: meck ingenieure gmbh, München, Sebastian Kruppa

2006

Kennzahl 717273



**h4a Gessert + Randecker + Legner Architekten GmbH,
Düsseldorf**

Prof. Klaus Legner, Dipl.-Ing. Architekt

mit

mesh landschaftsarchitekten

Prominski | Nakamura | Prominski PartG mbB, Hannover

Masashi Nakamura, Landschaftsarchitekt

Prof. Dr. Ing. Martin Prominski, Landschaftsarchitekt

Angela Prominski, Landschaftsarchitektin

Mitarbeit:

h4a Gessert + Randecker + Legner Architekten GmbH:

Julian Lobo Prince, M.Sc. Advanced Urbanism, M.Eng. Arquitecto |

Shira Bongert, M.A. Architektur | Enya Hedderich, B.A. Architektur

mesh landschaftsarchitekten Prominski | Nakamura | Prominski
PartG mbB:

Sten Koppenhagen, cand. B.Sc.

Mitwirkende extern:

Modellbau: Architekturmodelle Degen – Boris Degen

Visualisierung: Filippo Bolognese Images

2007

Kennzahl 114115



daily space, München

Georg Brennecke, Architekt BDA

Dominik Nocon, Architekt BDA

mit

Wamsler Rohloff Wirzmüller

FreiRaumArchitekten Stadtplaner, Regensburg

Bernd Rohloff, Landschaftsarchitekt und Stadtplaner

Mitarbeit:

daily space:

Sabine Asere

Mitwirkende extern:

Visualisierung: studio rosarot

2008

Kennzahl 468723



HHS PLANER + ARCHITEKTEN AG, Kassel

Guido Höfert, Dipl.-Ing. Architekt BDA

mit

GTL Landschaftsarchitektur

Triebswetter, Mauer, Bruns Partner mbB, Hamburg

Sonja Bruns, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektin

Mitarbeit:

HHS PLANER + ARCHITEKTEN AG:

Linda Bi, M.Sc. | Niklas Rieckmann, M.Sc. | Friederike Huttary |

Andreas Wiege, Dipl.-Ing. Architekt BDA |

Ilka Berger, Dipl.-Ing. Architektin

GTL Landschaftsarchitektur Triebswetter, Mauer, Bruns Partner mbB:

Carolin Peter, cand. M.Sc. | Phan Do., M.Eng. |

Mingge Yu, Dipl.-Designer | Katrin Mauer, Dipl.-Ing.

2009

Kennzahl 032431



STUDIO CROSS SCALE, Stuttgart

Sascha Bauer, Architekt BDA

mit

studiofutura GbR, Berlin

Matteo Basta, M.Sc. Landschaftsarchitekt

Mitarbeit:

STUDIO CROSS SCALE:

Lukas Nemesch, M.A. Architektur |

Leon Vohl, M.Sc. Architektur und Stadtplanung

studiofutura GbR:

Peter Schidlo | Paul Pusch

Mitwirkende extern:

Trassolar KlimaEngineering, Stuttgart,

Christine von Raven | Christian Frenzel

2011

Kennzahl 131517



SUPER1000, München

Peter Klaß, Dipl.-Ing. Architekt

mit

OTTL.LA Landschaftsarchitekten

Schöberl Hövelmann PartG mbB, München

Lars Schöberl, M.Sc. Landschaftsarchitekt

Lucas Hövelmann, M.Sc. Landschaftsarchitekt

Mitarbeit:

SUPER1000:

Eva Miteva, Architektin

OTTL.LA Landschaftsarchitekten Schöberl Hövelmann PartG mbB:

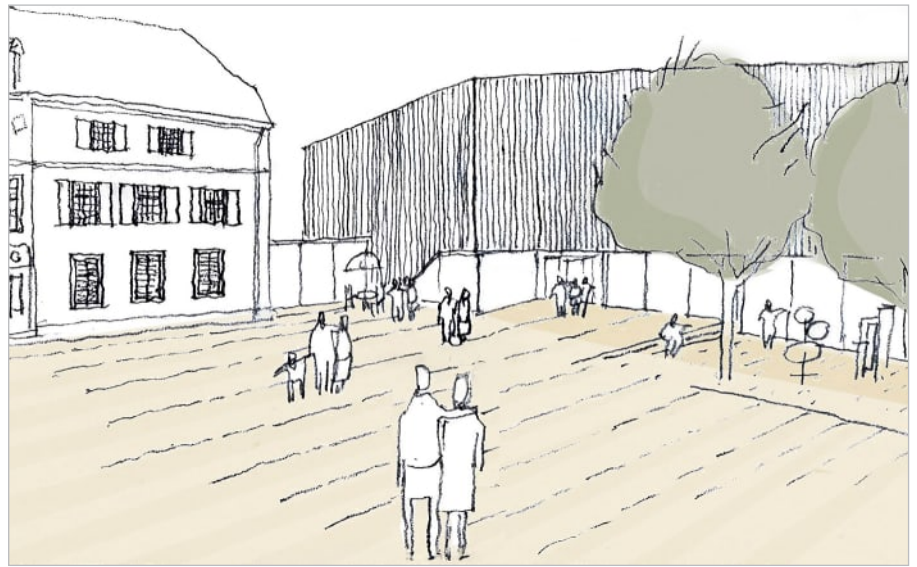
Lucas Haupt

Mitwirkende extern:

Visualisierung: Sammlung Klee

2012

Kennzahl 165306



Architekturbüro Schmuck, München

Johann Schmuck, Dipl.-Ing. Architekt

mit

ARGE Karl Hintler, München

Bernhard Hintler, Landschaftsarchitekt

Michael Karl, Landschaftsarchitekt

Mitarbeit:

Architekturbüro Schmuck:

Joel Schmuck | Emilia Huber | Victoria Anikeeva

ARGE Karl Hintler:

Prachi Shah | Roshna John

2013

Kennzahl 120571



ACMS Architekten GmbH, Wuppertal

Olaf Scheinflug, Dipl.-Ing. Architekt BDA

mit

**KRAFT.RAUM. Landschaftsarchitektur | Stadtentwicklung,
Düsseldorf**

René Rheims, M.A. Landschaftsarchitekt

Mitarbeit:

ACMS Architekten GmbH:

Marc Schiek | Franziska Maahs | Elisabeth Schmitz

KRAFT.RAUM. Landschaftsarchitektur | Stadtentwicklung:

Clara Kaiser | Katarzyna Bolewska | Alisa Sticht

2014

Kennzahl 941063



**frank&friker Architekten und Stadtplaner PartG mbB,
München**

Tina Frank, Dipl.-Ing. Architektin

Jochen Friker, Dipl.-Ing. (FH) Architekt

mit

**Heuschneider Landschaftsarchitekten PartG mbB,
Rheda-Wiedenbrück**

Laura Heuschneider, Dipl.-Ing. Landschaftsarchitektin

Mitarbeit:

frank&friker Architekten und Stadtplaner PartG mbB:

Michaela Kessler, M.A. Architektin

Heuschneider Landschaftsarchitekten PartG mbB:

Stefanie Heers, Dipl.-Ing. (FH) Landschaftsarchitektin |

Irina Enns, M.Sc. Landschaftsarchitektur

Eckdaten Wettbewerbsverfahren Realisierungswettbewerb als nichtoffener Wettbewerb mit vorgeschaltetem Auswahlverfahren nach RPW 2013 und nachgeschaltetem Verhandlungsverfahren gemäß § 17 (5) VgV; bei der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen unter der Reg.-Nr. W 57/24 registriert

14.03.2025 Wettbewerbsbekanntmachung, EU-weit

Start der Bewerbungsfrist für die zu losenden 11 Teilnehmerbüros und 6 Nachrücker zu den vorausgewählten 4 gesetzten Teams (jeweils bestehend aus Architektin/Architekt und Landschaftsarchitektin/Landschaftsarchitekt).

14.04.2025 Ende der Bewerbungsfrist

Insgesamt sind 368 Bewerbungen eingegangen, neben Deutschland auch aus Finnland, Estland, Polen, Niederlande, Vereinigtes Königreich, Irland, Österreich, Schweiz, Italien, Spanien und Portugal.

16.04.2025 Losziehung

Präsenzveranstaltung im Vierjahreszeitensaal (1.OG) des Palais Rose.

KW 19 Versand der Unterlagen an 15 interdisziplinäre Teams

Intensive Beratung und Formulierung der Aufgabenbeschreibung in enger Abstimmung mit der Verwaltung, den politischen Gremien und den Nutzenden auf Basis einer vor dem Wettbewerbsverfahren durchgeführten Leistungsphase 0 (Bedarfsplanung/Grundlagenermittlung) mit intensiver Beratung und politischer Freigabe.

16.05.2025 Frist für Rückfragen

124 eingegangene Rückfragen im Vorfeld des Kolloquiums

26.05.2025 Kolloquium

zur Beantwortung der eingegangenen Rückfragen;
Beginn der Bearbeitungszeit der TeilnehmerInnen

28.07.2025 Abgabe Planunterlagen

15 / 15 Wettbewerbsarbeiten wurden nach der Bearbeitungszeit von 40 Arbeitstagen anonym abgegeben,
Vorprüfung durch Drees & Huesmann Stadtplaner PartGmbH (Bielefeld), zusammengefasst in einem ca. 70-seitigen Vorprüfungsheft

11.08.2025 Abgabe Modell

Zeigt den jeweiligen Wettbewerbsentwurf als Einsatzmodell, welches in einen fest definierten Ausschnitt des Umgebungsmodells eingesetzt werden kann.

09.09.2025 Preisgerichtssitzung

29 Mitglieder des Preisgerichts – Verwaltung, Politik, NutzerInnen sowie externe FachpreisrichterInnen (Architektinnen und Architekten, Innenarchitektinnen und Innenarchitekten, Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten) – unter Vorsitz von Holger Rüb-samen (Architekt/Stadtplaner, Bochum)

01.10.2025 Ausstellungseröffnung

Bekanntgabe des Ergebnisses und Preisübergabe im Ratssaal (1. OG) des Historischen Rathauses



Abb.
Heutige Situation Marktplatz,
Blick von Nordwesten
(Quelle: DHP 2023)



Abb. rechts
Außenansicht Palais Rose
(Quelle: DHP 2023)

Abb. unten
Kernbau und Bauphasen
(Quelle: Anna Jaacks, Lisa Specken)



Abb. oben, v.l.n.r.
Stuckdecken Beletage (Kanonensaal,
Damenkabinett, Vierjahreszeitensaal
(Quelle: Liza Vicol Günther 2024)

14.03. – 14.04.25	Bewerbungsfrist
16.04.2025	Losziehung
KW 19	Versand der Unterlagen
16.05.2025	Rückfragenfrist
26.05.2025	Kolloquium
28.07.2025	Abgabe Planunterlagen
11.08.2025	Abgabe Modell
09.09.2025	Preisgericht
01.10.2025	Ausstellungseröffnung

Ausloberin

Stadt Lippstadt
Ostwall 1, 59555 Lippstadt
www.lippstadt.de

Wettbewerbsmanagement

Drees & Huesmann Stadtplaner PartGmbB
Vennhofallee 97, 33689 Bielefeld
www.dhp-sennestadt.de